



Eine gruselige Geschichte

von Brigitte Pixner

Wir, mein Mann Gottfried und ich, besitzen kein Auto, stattdessen eine Jahreskarte der Wiener Linien, die weidlich ausgenützt wird. Vor kurzer Zeit war der abwechslungsreiche Donaupark das angepeilte Ziel. Unweit des Donauturms setzten wir uns auf eine schattige Bank und wurden dort die ungewollten Ohrenzeugen eines Gesprächs.

„Opa, bitte erzähl mir eine Geschichte!“, bat ein kleines Mädchen, das wir der Stimme nach auf dreieinhalb, vier Jahre schätzten; sehen konnten wir das Kind und seinen Opa nicht, da uns dichtes Buschwerk von beiden trennte. „Was für eine Geschichte willst du denn hören?“ – „Eine gruselige Geschichte“, entschied die Kleine. – „Eine gruselige Geschichte ...?“, überlegte der Großvater. – „Ja, bitte, wenn's geht, eine mit *Monster!*“

Nun, eigentlich ist die Weltgeschichte schaurig genug, samt Menschenmonstern, die es wirklich nicht geben sollte!, dachten wir. Aber ein Opa mit seiner Erfahrung mit den eigenen Kindern, würde schon den richtigen Ton finden! „Eine gruselige Geschichte also ...“, überlegte der Opa, „und eine mit einem *Monster!*“ – „O ja!“, freute sich das Mädchen, „aber eben *gruselig!*“ So begann der Opa von einem Monster zu erzählen, das nicht nur zwei Augen sein Eigen nannte, sondern sogar sechs; drei davon im Gesicht, drei am – kahlen – Hinterkopf. „Praktisch!“, fand die Kleine, die möchte ich auch haben!“ Der Opa ließ sich nicht aus der Fassung bringen: „Und auf dem Kopf wuchsen ihm zwölf schwarze Antennen, mit denen es mehr hören, beobachten und mehr mitbekommen konnte als wir Menschen.“ – „Das ist nicht echt gruselig!“, fand die Kleine, „Opa, bitte schon gruseliger!“ Der Großvater gehorchte: „Das Ungeheuer hatte eine schaurige Stimme, die so gewaltig brüllen konnte, dass sich alle in seiner Nähe die Ohren zuhalten mussten, sonst wäre ihnen glatt das Trommelfell geplatzt!“ Der Erzähler machte eine Pause, wollte sich sichtlich mit einem Exkurs über das Trommelfell vor weiteren „Monsterisierungen“ retten, doch das Mädchen ließ nicht locker; Trommelfelle interessierten sie nicht. Also räusperte sich der Opa, gab der Monster-Story eine andere Ausrichtung:

„Aber eines Tages traf das Ungeheuer im Park ...“ – „Im Donaupark?“, wollte die Kleine wissen. – „Nein anderswo, ... ein Mäderl, eines so wie du, und da war das Monster ganz gerührt und veränderte sich augenblicklich. Seine Antennen wiegten sich sanft hin und her, seine sechs Augen strahlten



Abb.: <https://raskrasil.com/Gruselmonster2/>

mild und es ließ das Mädchen auf seinen Schultern reiten und brachte es später sogar in den Kindergarten, an Tagen, an denen seine Mama gerade kein *Homeoffice* hatte!“ – „O, so ein liebes Monster hätte ich auch gern!“, seufzte die Kleine, „aber ... wenn das Monster rückfällig wurde?!“ – „Wurde es *nie*, behauptete der Erzähler – außer, wenn jemand seinem Schützling etwas zuleide tun wollte. Da wuchsen ihm schaurig lange, scharfe Krallen an den Fingern und es stieß schwefelgelbe Dämpfe aus wie ein Vulkan!“ – „Aufhören, Opa!“, entsetzte sich da überraschend seine Zuhörerin, „doch nicht so schaurig!“ Sie schluckte betroffen. „Na, na!“, beschwichtigte der Opa, „ist ja nur ein Monster-Märchen!“ Doch die Kleine wollte absolut nichts mehr von gruseligen Ungeheuer-Geschichten hören.

„Gehen wir jetzt zur Abkühlung auf ein Eis?“, lenkte der Opa ein. – „O ja, Opi, fein!“, freute sich das Mäderl. – „Dann komm, du kleiner Angsthase!“, lachte der Großvater. – „Bin kein Angsthase, verwehrte sich das Mädchen, aber Eis-Essen ist echt cool!“ – „Nur nicht zu viel davon naschen, sonst lauert noch am Ende das tückische Blutzucker-Monster auf uns.“

Aufgeräumt marschierten gleich darauf beide davon und auch wir folgten ihnen in den nahen Eissalon, wo wir uns – augenzwinkernd – eine *coppa vampiretto* mit *blutrottem Campari-Orange-Eis* einfach nicht versagen konnten.

Brigitte Pixner, geb. in Wien, Dr. jur., ist mit Dr. Gottfried Pixner verheiratet und hat zwei Kinder. Zahlreiche Veröffentlichungen, insb. Lyrik, Erzählungen, Satiren und der Roman *Die Maschinenpredigt*.